

Osterzeit?

Wenn Ostern nur aus Schoko-Hasen und aus einem um den Montag verlängerten Wochenende bestünde, wäre es längst "gegessen". Rechnet man mal alle Tage zusammen, die zum Osterfestkreis gehören, sind das mehr als 90: 40 Tage vorbereitende Fastenzeit, die dazugehörenden Sonntage und 50 Tage der Osterzeit bis Pfingsten. Da taucht doch die Frage auf: Was ist für Christen an Ostern so wichtig, dass sie dem ein Viertel der Zeit des Jahres widmen?

Fast am Ende des Johannesevangeliums erzählt ein Text von Maria aus Magdala, wie sie über den Tod des gekreuzigten Jesus trauert und was sie dabei erlebt: "Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte." (Joh 20, 11-18)

Stichwortartig könnte zusammenfassen: Der Anführer ist tot. Eine Frau trauert deswegen. Und dann macht sie verschiedene Erfahrungen: Das Grab ist leer, der Leichnam weg. Zwei Engel im Grab beeindrucken sie gar nicht. Sie sucht weiter nach dem Leichnam. Es erscheint ihr der vom Tod auferstandene Jesus. Er sagt ihr, dass er zu Gott gehen wird und sie beauftragt er, seinen Jüngern eine Botschaft zu übermitteln.

Die Erfahrung der ersten Christen: Jesus lebt. Er wird aber nicht in sein altes Leben zurückgeholt etwa durch Wiederbelebung oder Re-Inkarnation. Es ist eine neue, göttliche Seinsweise. Die Leben schaffende Macht Gottes erweist sich stärker als der Tod.

Ist das nun eine schön erdachte Geschichte - oder Welt verändernde Realität? Wer sucht, der findet.

Ein wenig könnte man dem (göttlichen) Leben auch so auf die Spur kommen: An jedem Abend drei Dinge aufschreiben, wofür man an diesem Tag dankbar ist. Und sammeln - bis Pfingsten sind ja noch einige Tage.

Ich wünsche eine gesegnete Osterzeit.